

EU Digital Trade Strategy

Factsheet Büro MEP Karoline Graswander-Hainz



I. Ausgangslage

Der digitale Handel ist die Zukunft. Die Handelsvolumina nehmen laufend zu und der Wandel wird sich nicht aufhalten lassen. Das Internet, die Digitalisierung und neue Technologien beeinflussen das Leben der Menschen und die Funktionsweise von Gesellschaften und Volkswirtschaften. Das letzte Jahrzehnt hat bemerkenswerte Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft erlebt, die neue Möglichkeiten für grenzüberschreitenden Handel und Investitionen und die ständige Entwicklung neuartiger Geschäftsmodelle eröffneten. Gleichzeitig verändert das Internet die Art und Weise, wie Güter und Dienstleistungen sowohl im Inland als auch international produziert, geliefert und konsumiert werden. Traditionelle Berufe könnten verloren gehen und neue Arten der Beschäftigung entstehen. Die Qualität der Medien verändert sich ebenfalls - Facebook, Twitter und andere Plattformen tragen zur schnellen Verbreitung von Nachrichten bei, auch wenn der Inhalt oft nicht korrekt ist oder überzogen dargestellt wird. Auch die Besteuerung der digitalen Wirtschaft spielt eine Rolle, da große Online-Giganten wie Amazon oder Google ganz leicht die Bezahlung der Steuern umgehen können, da es in Europa kein einheitliches System gibt.

Traditionelle Industrien digitalisieren zunehmend weite Teile ihrer Geschäfte. Dies wirkt sich auf Lieferketten, Fertigungs- und Dienstleistungsmodelle aus. Die kleinsten Unternehmen können KundenInnen auf der ganzen Welt schneller und kostengünstiger als je zuvor erreichen. Viele bestehende Handelsregeln erfassen heute diese neue Realität nicht. Die Beseitigung unnötiger Hindernisse für den digitalen Handel sollte es für NutzerInnen und KMU leichter machen, online zu kaufen, zu verkaufen und zu bezahlen. Dies ist laut Europäischer Kommission der Kern einer ehrgeizigen EU-Handelsstrategie für den Digitalen Handel, die den VerbrauchernInnen spürbare Vorteile bringen soll. Es könne keinen Platz für digitalen Protektionismus geben.

In Zukunft wird die Regelung des digitalen Handels ein wichtiger Bestandteil aller EU-Handelsabkommen sein. Also können wir entweder den digitalen Handel gestalten und regeln, oder uns von den Veränderungen überrollen lassen. Im Europäischen Parlament hat man sich dafür entschieden, zu gestalten.

II. Hard Facts

- Im September 2017 wurde der erste Entwurf des Initiativberichts des Europäischen Parlamentes für eine digitale Handelsstrategie präsentiert.
- Am 11.12.2017 wurde der Bericht für eine digitale Handelsstrategie der EU mit einer überwältigenden Mehrheit von 510 zu 95 (bei 17 Enthaltungen) angenommen.
- Zentrale Forderung des Berichtes ist es, in zukünftigen Handelsabkommen eine horizontale Klausel festzuschreiben, die den grenzüberschreitenden Datenfluss regelt, ungerechtfertigte Handelsbarrieren beseitigt und gleichzeitig den Schutz der Daten und der Privatsphäre garantiert. Die Europäische Kommission ist dieser Forderung nachgekommen und hat im Februar 2018 einen Vorschlag dbzgl. präsentiert. Dieser wird nun im Europäischen Rat sowie im Europäischen Parlament diskutiert.

III. Unsere Ziele

- Wir müssen die Rechte der KonsumentInnen wahren, einerseits was die Privatsphäre angeht und andererseits was die Abwicklung der digitalen Geschäfte angeht. Die KundInnen müssen

sich absolut darauf verlassen können, dass bei der Abwicklung der Dienstleistungen Standards eingehalten und ihre Daten geschützt werden.

- Wir müssen Regeln schaffen, die auch für KMUs erfüllbar sind und nicht nur für die großen Online-Monopolisten.
- Die Rechte der ArbeitnehmerInnen müssen gewahrt werden, gerade wenn es um neue Phänomene der Arbeit wie Crowdfunding geht. Das bedeutet, dass Mindeststandards für neue Arten der Beschäftigung gelten müssen (z.B. Mindestlohn, Haftungspflicht, Versicherung, etc.)
- Auch Investitionen in die Infrastruktur spielen in diesem Bereich eine große Rolle. Vor allem Entwicklungsländer könnten von Investitionen in ihre Infrastruktur profitieren und somit Wirtschaftsaufschwung erzeugen. Die digitale Kluft muss beseitigt werden und Zugang zum Internet ist eine unabdingbare Voraussetzung für fairen Onlinehandel. Denn dieser kann nur stattfinden, wenn alle teilnehmen können.
- Ebenfalls fordern wir, dass man sich mit der Frage der Besteuerung der digitalen Wirtschaft auseinandersetzt. Denn ein Prinzip muss ohne Wenn und Aber gelten: Die Steuern müssen dort bezahlt werden, wo die Gewinne erwirtschaftet werden. Dies gilt auch für Unternehmen, wie z.B. Amazon oder Google.
- Beim digitalen Handel geht es primär um den grenzüberschreitenden Fluss von Daten. Der Datenschutz in der Europäischen Union darf jedoch nicht für den freien Handel geopfert werden. Das Recht auf Privatsphäre muss gewahrt und verteidigt werden.